

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Hongreßplatz Nr. 3, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Druckstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgegeben.

## Nichtamtlicher Teil.

### Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Das Programm des Ministeriums Fejervary begegnet in der Budapest Presse wohl einer skeptischen Aufnahme, indem alle Welt sich fragt, wie denn dieses großzügige Programm praktisch verwirklicht werden solle; auch die Koalitionspresse ist aber genötigt, anzuerkennen, daß das Programm geeignet ist, eine überwältigende Anziehungskraft auf die Bevölkerung zu üben. Das Programm ist das reichhaltigste, das seit der Wiederherstellung der Verfassung aus dem Munde eines ungarischen Ministerpräsidenten vernommen wurde. Die Koalition, welche bisher auf das parlamentslose Kabinett vom hohen Koffe herabsah, muß heute anerkennen, daß das Kabinett Fejervary mit diesem Programm sehr ernsthaft die Richtung einschlägt, der gegenwärtigen Regierung zu verschaffen, indem ja der Ministerpräsident offen erklärte, daß er sich mit seinem Programm an die Bevölkerung wendet und zu gehöriger Zeit Neuwahlen vornehmen will, falls das jetzige Parlament im Widerstand beharrt.

Die mit der Aufstellung des Programms verbundene Ankündigung des Appells an die Nation führt das Kabinett mit einem Ruck in das parlamentarische Geleise zurück. Auch sonst machen sich Ansätze des in der Realisierung begriffenen Entschlusses der Regierung bemerkbar, den Charakter der Parteilosigkeit abzustreifen. Die im Entstehen begriffene Fortschrittspartei ist bereit, dem Kabinett hilfreich zur Seite zu stehen. Die Aussichten dieser neuen Partei sind ungemein dadurch verstärkt worden, daß das Programm des Kabinetts auf tiefen Eindruck gemacht hat und auf breite Volksschichten zu wirken geeignet erscheint. Die Koalition mit ihrer verknöcherten Forderung der ungar. Kommandosprache wird wohl

über kurz oder lang einsehen müssen, daß die Bevölkerung, angeregt und belehrt durch das Programm Fejervarys, sich nach wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Reformen sehnt und des ewigen und fruchtlosen staatsrechtlichen Saders gründlich satt ist.

### Mandschurei.

Aus London wird geschrieben: Wie von japanischer Seite berichtet wird, hat China mit anerkannter Energie die Verwaltung der Mandschurei wieder in geordnete Wege geleitet. Als oberster Machthaber regiert der Bizkönig Chao Er shun. Unter ihm stehen zwei Provinzgouverneure für die Provinzen Kirin und Hei lung chiang, während er selber in Shenff Keng oder Mukden residiert und die Verwaltung der gleichnamigen Provinz persönlich leitet. Mukden ist somit wieder Hauptstadt geworden. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß in unferner Zeit im inneren Leben der Mandschurei nur noch wenige Spuren der furchtbaren Kampagne bemerkbar sein werden. Einen eigenartigen Schritt hat der Bizkönig getan, indem er die Hunhufen, jene Freibeuter, welche während des Feldzugs öfter erwähnt werden mußten, in seine Dienste stellte, was allerdings den Vorteil bietet, daß diese unruhigen Elemente in Zucht gehalten werden. Natürlich soll diese Anwerbung nur von vorübergehender Dauer sein, bis es möglich ist, einen genügenden Teil der nordchinesischen Armee, welche jetzt gerade bei Hochsien manövriert, in den drei Provinzen zu stationieren. Diese Armee ist nach japanischer Auffassung durchaus nicht mehr eine quantität négligeable, denn sie hat in den sechs Jahren, während welcher sie von fremden Instruktoren, hauptsächlich japanischen Offizieren, ausgebildet wurde, sehr anerkanntswerte Fortschritte gemacht.

### Union zwischen Neufundland und Kanada.

Aus London wird gemeldet: Den Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Amerika, Root, und dem britischen Botschafter, Sir Mortimer Durand, ist es sicherem Vernehmen nach gelungen, die kritischen Punkte der Streitfrage, betreffend die Auslegung der Fischereigerechtfame für Neufundland einer Lösung zuzuführen, ohne daß aber damit die Angelegenheit gänzlich erledigt wäre, da noch immer Differenzen auszugleichen bleiben. Staatssekretär Root hegt mit Recht die Sorge, daß es nicht etwa im Stadium der Verhandlungen zu einem tatsächlichen Konflikt der Fischer beider Nationalitäten komme. Hierin liegt gegenwärtig die einzige Gefahr. Es scheint aber diese Kontroverse der Ausgangspunkt einer bedeutungsvolleren Entwicklung werden zu sollen, einer Union zwischen Neufundland und Kanada. Eine derartige Vereinigung, auf welche die natürliche Lage hinweist, ist bereits früher zum Gegenstand von Erwägungen gemacht worden. Es stehen ihrer Verwirklichung zwar mancherlei Schwierigkeiten im Wege: aber man hofft, diesmal eher zum Ziele zu kommen, da den Neufundländern einzuleuchten beginnt, daß sie sich als Glied der Dominion in einer viel vorteilhafteren Lage befänden. Auch dürfte die allgemeine Verwaltung durch die Vereinigung wesentlich billiger werden. Es werden somit diesmal an die bereits eingeleiteten vertraulichen Verhandlungen Hoffnungen des Gelingens geknüpft.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Oktober.

Die „Montags-Revue“ sagt, es wäre ungerrecht, dem Freiherrn von Gautsch einen besonderen Vorwurf daraus zu machen, wenn die in Prag und Brünn unternommenen Versöhnungsversuche scheitern. Eine Verständigung zwischen

Lojevski das Mädchen aus dem Laden. Der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Sie ging nebenher und blickte angestrengt in die Fenster des Waggons. Lojevski beugte sich über das Geländer der Plattform und winkte ihr mit der Mütze. Sie bemerkte ihn schließlich, aber der Bahnsteig war bereits zu Ende und sie konnte nicht weitergehen.

„Ach, Panič! Nun haben Sie mir doch nicht gesagt, was weiter wird...“ klang ihre, halb vom Geräusch des Zuges verschlungene Stimme mit kummervollem Vorwurf Lojevski in die Ohren.

„Dann...“ begann er, indem er sich noch weiter über das Geländer lehnte, aber der Wasserturm, der sich dicht an den Bahnkörper heranschob, zwang ihn, sich zurückzubiegen. Als er sich wieder vorbog, war die einsame Gestalt schon zu weit entfernt, als daß seine Worte noch bis zu ihr hätten dringen können. Er winkte ihr nur mit der Mütze, bis der Zug an die Laterne der Weiche kam.

Lange noch stand Malke am Ende des Bahnsteigs und blickte den zwei roten Laternen nach, die am letzten Waggon befestigt waren. Die Entfernung zwischen den Laternen verringerte sich mehr und mehr, bis sie zuletzt in einen kleinen roten Punkt zusammenfloßen. Dann verschlang die Dunkelheit auch diesen roten Punkt.

Aber Malke stand noch immer, blickte mit stummem Vorwurf in die Dunkelheit, und eine unbestimmte Unruhe erfüllte ihr Herz. Sie hatte die Empfindung, daß sich etwas Wichtiges in ihrem Leben zugetragen, daß dieser hübsche Panič, dessen Bild in ihrer Phantasie so merkwürdig mit dem bezaubernden Bild: Onjegins zusammenfloß, einen Teil ihrer Seele mit sich nahm, und daß die Leere, welche sie mit einemmal in ihrem Inneren spürte, weder durch Häring noch durch Petroleum, weder durch Rabbiner noch selbst durch Faktor Leib ausgefüllt werden könnte...

## Fenilleton.

### Vorüber ....

Novelle aus dem Russischen von W. Dadowow.

(Schluß.)

„Das Buch heißt ‚Eugen Onjegin‘ und ist von Puskin.“

Die Augen der Jüdin blitzten freudig auf.

„Und Sie haben es gelesen, Panič?“

„Ich habe es gelesen.“

„Sie haben es gelesen? Und wie endigt es?“

„Wie schrecklich, als Pan Onjegin zum Duell mit Pan Lenzki geht!“

„Onjegin tötet Lenzki.“

„Tötet? ... O Gott, mein Gott! Wie schade!“

Ihre Stimme zitterte. „Und Pana Olga? Stirbt sie auch?“

„Nein, Olga vergift Lenzki und heiratet bald darauf einen Offizier.“

„Vergift!“ schlug das Mädchen in die Hände.

„Wie kann man solch ein Pan vergessen!“

„Malke!“ klang durch die halbgeöffnete Tür eine Frauenstimme mit stark jüdischem Akzent.

„Bring‘ einen Häring aus der Borratskammer!“

„Gleich, Mama! Und was wird aus Pan Onjegin und Pana Tatjana?“

„Onjegin reist, um seinen Kummer zu vergessen, ins Ausland; aber Tatjana heiratet einen alten General, zieht mit ihm nach Petersburg und wird eine vornehme Dame...“

„Und vergift Onjegin?“

„Nein, vergift nicht. Sie hört nicht auf, ihn zu lieben. Sie treffen sich nach einigen Jahren in St. Petersburg wieder...“

„Und was wird dann?“

„Malke, kommst du bald?“ wiederholte gereizt die Frauenstimme.

„Gleich... gleich, Mama!“

Malke zuckte ungeduldig die Schultern und wendete sich zur Tür, hinter der die Stimme erklang.

„Ich komme gleich wieder, Panič...“ drehte sie sich noch einmal um, „gleich“ — und verschwand hinter der Tür.

„Panič! ... Der Zug kommt!“ erklang von der Straße die Stimme des Kutschers. „Gleich wird der Schlagbaum zugemacht!“

Bis zur Station waren höchstens 200 Meter; aber da sie auf der anderen Seite des Bahndamms lag, tat Eile not.

Lojevski trat hastig aus dem Laden und sprang in den Wagen. Der Kutscher hieb auf die Pferde ein. Durch die Lücken zwischen den Häusern erblickte man fern in der flachen Steppe die strahlenden Augen der Lokomotive, die immer näher und näher rückten. Lojevski kam knapp zur Zeit. Er konnte gerade noch ein Billett, lösen, sein Gepäck aufgeben, als das dritte Glockenzeichen ertönte. Er sprang auf die Plattform des Waggons und umfaßte mit einem letzten Blick den Bahnsteig mit der Gruppe zerlumpter, blassen Juden, die ihm aus irgend einem Grunde leid taten, und die er niemals wiedersehen würde. Die Pfeife des Zugsführers; der Pfiff der Lokomotive; als fernes, wunderliches Echo das Horn des Weichenstellers — und der Zug setzte sich in langsame Bewegung — eine ganze Epoche im Leben Lojevskis ließ er hinter sich, eine Epoche, die sich niemals mehr wiederholen würde.

In diesem Augenblicke tauchte aus dem Haufen Juden, welche sich in die Tür des Wartesaales drängten, eine weibliche Gestalt mit einem Tuch um den Kopf auf. Sie blickte sich suchend nach rechts und links um; das Tuch glitt ihr vom Kopf und bei dem Licht der Stationslaternen erkannte

Deutschen und Tschechen sei eben nicht zu erzielen. Wohl aber treffe Freiherrn von Gautsch die volle Verantwortung dafür, daß das deutsche Volk in Österreich sich mit Riesenschritten dem Radikalismus zuwende.

Franz Kossuth veröffentlicht in dem leitenden Organ der Unabhängigkeitspartei „Budapest“ einen Leitartikel über das von Baron Fejervary bekanntgegebene Programm der Regierung. In demselben wird darauf hingewiesen, daß die Regierung nur deshalb so viel Schönes und Gutes verspreche, um die Nation dazu zu bringen, ihren heiligsten Rechten zu entsagen, dem Rechte, daß in der auf Kosten der Nation erhaltenen Armee auch die ungarische Sprache zur Geltung komme. Was die Anordnung von Neuwahlen betrifft, so scheint die Regierung keine Zeit gehabt zu haben, sich auch darüber zu äußern, ob der nationale Wille, wenn er sich zum zweitenmale kundgeben wird, von der Krone werde respektiert werden. Von der Wahlreform ist Kossuth nicht befriedigt, da er diese auf einer viel breiteren Grundlage aufstellen möchte. Sodann wird ausgeführt, wie traurig es sei, daß jene, die sich an der Regierung befinden, nur dann daran denken, Vieles und Großes zu schaffen, wenn sie das Volk von seinem Willen abbringen wollen. Solch einem Versprechen, schließt der Artikel, darf man nicht trauen. Er, Kossuth, vertraue vielmehr den patriotischen Tugenden der Nation.

Die Note, welche die serbische Gesandtschaft in Konstantinopel in Wiederholung ihrer Forderung nach Schadenersatz für den letzten Zwischenfall an der serbisch-türkischen Grenze an die Pforte gerichtet hat, fixierte die beanspruchte Entschädigung, wie aus Konstantinopel berichtet wird, mit 60.000 Franken, und zwar 40.000 Franken für die Familie des getöteten Kapitäns und 20.000 Franken für den verwundeten Ingenieur. Die Gesandtschaft behielt sich aber vor, die Ansprüche für den letzteren für den Fall, daß er mit Tod abgehen sollte, höher zu stellen. Die Pforte hat diese Note bisher noch nicht beantwortet. In der Pforte nachstehenden Kreisen wird erklärt, daß man türkischerseits aus den in der letzten Antwort der Pforte entwickelten Gründen nicht in der Lage sei, die serbischen Ansprüche zu befriedigen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die Trinkprüche des Kaisers in Dresden und bei dem Festmahle nach der Enthüllung des Moltke-Denkmales zu Berlin enthielten ernste Mahnungen an unser Volk, stets eingedenk zu sein der obersten nationalen Aufgabe, die Wehrhaftigkeit auf einer Höhe zu erhalten, die unserer Nation die ihr gebührende Weltstellung und friedliche Entwicklung zu gewährleisten imstande ist. Den Worten Seiner Majestät aggressive Tendenzen unterzulegen, ist ein lächerliches Beginnen, das sich von selbst richtet. Wir möchten noch hinzufügen, daß in einer Zeit, wo das Deutsche Reich in auswärtigen Blättern Tag für Tag mit Koalitionen bedroht wird, den Führern der Nation eine erhöhte Pflicht erwächst, das deutsche Volk wachsam zu erhalten für alles, was unsere internationale Lage berührt.“

### Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Daß Sie mich das fragen würden, hab' ich gewußt,“ stieß er hervor, indem er seine glühenden Augen auf sie richtete, „und ich habe mir vorgenommen, nein zu sagen; aber als ich es mir vornahm, habe ich auch gleich gewußt, daß ich es nicht würde können! Das eben ist der Jammer. Jedes Versprechen und jede Hoffnung, die Sie mir geben, sind erlogen, ehe sie ausgesprochen sind — und doch, wenn ich denke, daß es doch sein könnte —“

„Wir verstehen uns nicht,“ unterbrach ihn Nora mit eisiger Kälte. „Es gibt noch eine dritte Art, die Angelegenheit, die mich hierher zurückgeführt, zu lösen, Ihr Zeugnis nämlich.“

Er sah sie lange an. Dann ließ er den Kopf auf die Brust sinken und murmelte etwas Unverständliches vor sich hin.

„Das scheint Ihnen nicht einzuleuchten,“ fuhr sie fort, indem sie die Stimme etwas hob. „Ich meine, Ihnen würde man glauben, wenn Sie die Sache darlegten, wie sie eingefädelt wurde, und wie sie sich dann abgespielt. Sie brauchen nur zu schildern, wie Sie die Bekanntschaft des Affessors in Thorn gesucht, wie Sie mich dorthin bestellt, wobei Sie ausdrücklich betonten, daß auf dem Wege der Bestechung oder Verführung mit dem Manne nichts zu machen sein würde, daß vielmehr nur durch Klugheit, Kühnheit, und List seine Harmlosigkeit ausgenützt werden könnte —“

„Was soll das alles!“ fuhr der Russe auf. „Halten Sie mich für verrückt, daß Sie mir zumuten —“

Die längere Verzögerung, welche die Annahme des französisch-deutschen Programms für die marokkanische Konferenz in Algiras seitens des Sultans Abd-el-Aziz erfuhr, scheint insbesondere, wie man aus Paris schreibt, in gewissen Bedenkllichkeiten wegen der Reformen für Marokko gewurzelt zu haben, mit denen die Konferenz befaßt werden soll. Die Zustimmung des Sultans soll denn auch mit einigen in dieser Richtung sich bewegenden Reserven erfolgt sein. Es ist fraglich, ob der Zusammentritt der Konferenz noch im Dezember l. J. wird erfolgen können, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, oder einen Aufschub bis Jänner 1906 wird erfahren müssen.

### Tagesneuigkeiten.

(32.000 Kronen in der Lotterie gewonnen.) Eine Wiener Lokalkorrespondenz erzählt: Der Haushofmeister eines Diplomaten fand diesertage in einer Tasche seines Rockes, den er eben aus einer chemischen Putzerei erhalten, einen Zettel mit Nummern, der nur durch irgend einen Zufall in seine Tasche geraten sein konnte. Er kombinierte nun aus jenen Nummern verschiedene Ziffernreihen, die er in die Lotterie setzte, und gewann auf diese Weise jüngst in der Prager Ziehung 32.000 K.

(Tarif für Küsse.) Bis vor kurzem war es Mode, so schreibt man aus Newyork, daß die Richter in den Vereinigten Staaten enorme Süßgeldern für geraubte Küsse auferlegten. Fünfhundert, ja tausend Dollars für einen Kuß waren nichts Ungewöhnliches. Jetzt hat auf einmal ein Richter in Buffalo einen ganz neuen Tarif für diese Art von Schadenersatzklagen in Anwendung gebracht. Miß Eleonore, eine niedliche „Mapperjschlange“ in einem dortigen Anwaltsbureau, beklagte sich beim Stadtgericht der Büffelstadt über einen gewissen Ompalus, einen hübschen Jüngling, der neulich in ihre Schreibstube gekommen war und ihr menschlins einen Kuß geraubt habe. Sie sei vor Aufregung und Ärger darüber krank geworden, habe das Bett hüten und einen Arzt zuziehen müssen. Sie verlangte unter diesen Umständen „nur“ 500 Dollars Schmerzensgeld. Der verklagte Jüngling bestritt seine Schuld. Er habe Eleonore als alte Freundin zwar schon häufig geküßt, ohne daß sie Einwendungen dagegen erhob, dagegen nicht aber an dem von ihr angegebenen Tage. Der Richter hielt ihn allerdings für schuldig, Eleonore wider ihren Willen geküßt zu haben, setzte aber die Straffumme auf nur 41.20 Dollars fest, die er, wie folgt, spezifizierte: Doktorrechnung 10 Dollars, Arbeitsversäumnis 10 Dollars, für erlittene Unbill 15 Dollars, Gerichtskosten 6.20 Dollars — zusammen 41.20 Dollars. Da Eleonore von den 35 Dollars, die sie über die Gerichtskosten erhält, auch noch ihren Anwalt bezahlen muß, so bezahlt es sich, wenigstens in Buffalo, recht schlecht, wegen einer Kußgeschichte zum Prozeß zu greifen.

(Ein neuer Sport.) Die Londoner Zeitungen berichten voll Enttäuschung über einen tierquälerischen Sport, dem sich der Mob in verschiedenen Vororten an Sonntag-Vormittagen hingibt. Nicht zufrieden mit dem althergebrachten Sport, dressierte Hunde Ratten um die Wette angreifen zu lassen, ein

Sport, der zu den unausrottbaren Lieblingsneigungen der unteren Volksklassen gehört, hat man jetzt eine neue und noch raffiniertere Art der Tierquälerei erfunden. Nicht auf Ratten werden die Hunde geübt, sondern auf — Kaninchen. Die Kaninchen werden von den Liebhabern dieses Sports von Züchtern gekauft und bleiben vom Augenblick der Abführung bis zum Augenblick der Setze ohne Nahrung in ihren Käfigen. Sie werden nach dem Schauplatz des Wettkampfes gebracht, wo die Teilnehmer ihre Hunde an Leinen festhalten. Ein Kaninchen wird nun aus dem Käfig herausgenommen, zwei Hunden zum Beschimpfen gegeben, dann erhält es einen Vorsprung von etwa dreißig Metern, bevor die zwei Hunde losgelassen werden. Das Kaninchen ist natürlich bald eingeholt und wird von den Hunden buchstäblich in Stücke gerissen. Da die Hunde selbst nur kleine Tiere sind, können sie das Kaninchen nur zerfleischen, nicht aber ganz töten, so daß das arme Opfer dieses Sports schließlich noch den Gnadenstoß erhalten muß. Ist ein Kaninchen beseitigt, dann kommt das nächste mit zwei anderen Hunden an die Reihe. Während der ganzen Zeit wird lebhaft gewettet. Sollte denn die Politik nichts gegen diesen schändlichen Barbarismus tun können?

(Hunde Häuser) sind nach dem „Illustrated Scientific News“ die neueste Mode in der englischen Architektur. Was die Billigkeit, Wärme und die allgemeine Nützlichkeit anbelangt, so soll ein „Hunde Haus“ dem rechteckigen Bau sehr vorzuziehen sein. Das erste Haus dieser Art ist für Mr. Barber Starke in Knoch Channock, Schottland, gebaut worden. Es sieht angeblich gar nicht häßlich aus, ist durch Erkerfenster und bedeckte Hallen verschönert und bietet ein sehr angenehmes Wohnen. Das Haus ist zweistöckig; um die Mittelhalle läuft eine Galerie, von der man in die Schlafräume gelangt. Das kegelförmige Dach wird von einem durchbrochenen Türmchen gekrönt, das die Halle erleuchtet.

(Der Tanz in's Orchester.) Ein merkwürdiger Zwischenfall ereignete sich im Mailänder Eden-Theater in dem Augenblick, in dem das Ballett „Gloria o amore“ sein Ende erreichte. Die Primaballerina, Mme. Torriani, sollte noch einen besonderen Pas ausführen, bei dem sie über die ganze Szene laufen mußte und plötzlich vor der Rampe Halt machen sollte. Sie mochte wohl den Schwung falsch berechnet haben, denn anstatt vor der Rampe anzuhalten, versuchte sie vergebens, das Gleichgewicht zu erlangen, schoß über die Rampe hinaus, und fiel mitten zwischen den Pulken des Orchesters, zwischen einer Flöte und einer Klarinette nieder. Die Musiker waren über den unerwarteten Besuch von oben nicht wenig erstaunt und im Zuschauerraume ließen sich einige Schreckensrufe hören. Jedoch wandelte sich die angstvolle Spannung in jubelndes Beifallrauschen, als die Tänzerin sogleich auf die Bühne zurückkehrte und, wie wenn nichts geschehen wäre, ihren Pas nun mit der größten Eleganz ausführte.

(Kleines Mißverständnis.) „... leicht leidet Ihr Mann am Säuferswahn!“ — „Nee, Herr Doktor! Bei dem is 's kein Wahn — er jaust wirklich!“

und auch wenn ich es wollte,“ fügte er mit einem fragenden Blicke hinzu, „wenn ich um eines Lächelns, um eines freundlichen Blickes aus Ihren Augen willen mich zu der Torheit verstehen wollte — es würde nichts nützen, Gräfin. Die Spinne hat ihr Netz zu fest und zu fein gesponnen. Es gibt da kein Entrinnen. Man würde auch mir nicht glauben.“

„Sagen Sie das nicht, Brodwin,“ rief Nora so selbstvergeben und dringlich, daß der Russe mißtrauisch aufschah. Deshalb nahm sie einen gleichgültigeren Ton an, als sie fortfuhr: „Sie würden bezeugen, daß mein Eindringen in die Hotelzimmer des Affessors bis in die kleinste Einzelheit verabredet war — ebenso der spätere Verkehr mit ihm in Berlin. Sie würden bezeugen, daß Sie dem Manne, außer in Thorn, nur noch ein einzigesmal auf dem Balle des Ministers begegnet sind, daß er keine Ahnung gehabt hat, daß Sie und Srebro ein und dieselbe Person seien, daß Sie ihn in das Zimmer des Ministers gegen seinen Willen rund absichtlich geführt haben, um mich und den Diebstahl des Aktenstückes zu decken —“

„Das ist nicht wahr!“ rief der Russe erregt. „Die Wegnahme des Aktenstückes fällt allein Ihnen zur Last. Ich habe von dieser maßlosen Torheit erst erfahren, als sie geschehen war! Das wissen Sie sehr wohl — und das Komitee ist in bezug darauf genau unterrichtet. Es war der Anfang vom Ende — aber was sprechen wir davon!“ lachte er auf. „Das ist alles Unsinn! Sagen Sie mir nur eins: wofür halten Sie mich, daß Sie mir zumuten, mich jenem Narren zu opfern!? Und, noch einmal: wenn ich es wollte,“

meinen Sie, daß es einen Menschen auf der Welt gibt, welcher an eine solche Unbefangenheit und Unlenkbarkeit glaubt, wie sie dieser Träumer zeigt? Und wenn jemand das annimmt, so kann das eben nur als ein neuer Beweis seiner Schuld angesehen werden — denn wer glaubt einem so abhängigen Menschen, daß er trotzdem die Kraft gehabt, nach jeder Richtung hin seine Ehre zu wahren!? Niemand, Gräfin, der Mann ist geliefert, und das ist mein einziger Trost!“

„Triumphieren Sie nicht so früh, Brodwin,“ wandte Nora ein, indem sie sich erhob. „Und wenn ich die schriftlichen Beweise vorlegen könnte, die Sie dem Manne wirklich nichts Unrechtes getan — die Beweise, welche Sie sowohl wie ich nach Paris gerichtet, in denen immer und immer wieder von den Schandthaten die Rede ist, welche die durch und durch ehrenhafte Persönlichkeit des Affessors uns verurteilt? Diese Berichte befinden sich bereits in den Händen der deutschen Behörden.“

„Das ist nicht wahr. Sie hätten in Paris das Archiv bestehlen müssen — und dazu wird man Ihnen dort keine Gelegenheit gegeben haben. Und wenn es wahr wäre, so würden Sie es mir nicht sagen. Es wäre auch vollständig nutzlos — Papier ist geduldig und solche Blätter bedeuten nichts, ohne eine abzuwärtige Bestätigung —“

„Die ist gegeben.“

Nora sagte das leise, mit einem tiefen Seufzern — wie nach einem glücklich vollbrachten schmerzigen Werke.

(Fortsetzung folgt.)

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Inspektionsreise Sr. Erzellenz des Herrn Ackerbau-ministers.**

Wie bereits gemeldet, hat Seine Erzellenz der Herr Ackerbauminister Graf Buquoy eine auf drei Tage berechnete Inspektionsreise durch Krain unternommen. Der Herr Minister ist am 31. v. M. vormittags in Begleitung des Herrn Sektionsrates Baron Sacken, von Dalmatien kommend, in der Südbahnstation St. Peter eingetroffen und wurde dort im Auftrage des Herrn Landespräsidenten Schwarz vom Landeskurreferenten der Landesregierung, Herrn Landesregierungsrate Ritter von Laschan, und vom Herrn Landesforstinspektor Oberforsttrat Goll ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Herr Minister besichtigte die Karstkulturen ober dem Bahnhofe St. Peter, die in bedeutender Ausdehnung ein vorzügliches Gedeihen zeigen und insbesondere durch den künstlich herangezogenen, üppigen Tannenunterwuchs das besondere Interesse Sr. Erzellenz erregten. Um 11 Uhr wurde mittelst Wagen die Fahrt in das f. und f. Hofgestüt Prestranek angetreten. Am Wege dahin besuchte Seine Erzellenz das neuhergestellte Molkereigebäude der Milchgenossenschaft Prestranek und äußerte sich sehr befriedigt über die Einrichtung des genannten Betriebes.

Im f. und f. Hofgestüt Prestranek wurde der Herr Ackerbauminister vom Herrn Hofgestütsmeister Grusa und vom Herrn Hofgestütskontrollor Finzer empfangen und vorerst durch die Stallungen geleitet, worauf eine größere Anzahl dreijähriger Ferkel einzeln und zum Schlusse sämtliche Ferkel, nach Jahrgängen getrennt, im großen Gestütsstalle vorgeführt wurden. Seine Erzellenz folgte den Vorführungen mit großem Interesse und sprach gegenüber den Herren Gestütsbeamten seine große Befriedigung über das Gesehene sowie seinen Dank aus.

Nach einem im Gestütsgebäude eingenommenen Frühstück wurde die Wagenfahrt nach Adelsberg fortgesetzt, wo Seine Erzellenz um 3 Uhr nachmittags eintraf. Nach Entgegennahme der Vorstellung der politischen Beamten unter Führung des Herrn Bezirkshauptmannes Lapajne und der Gemeindevorsetzung unter Führung des Herrn Bürgermeister Pidl erfolgte der Besuch der festlich beleuchteten Adelsberger Grotte. Beim Betreten des großen Lanzholes intonierte die dort aufgestellte Musikkapelle die Volkshymne; am Kalvarienberg brachte eine Sängergemeinde ein weiches Lied zum Vortrage. Die großartigen Schönheiten der weltberühmten unterirdischen Räume fanden die vollste Bewunderung der Besucher.

Dem Diner im Adelsbergerhofe waren außer den Herren Oberforsttrat Goll und Landesregierungsrat Ritter von Laschan auch Herr Bezirkshauptmann Lapajne und Herr Bürgermeister Pidl zugezogen.

Am Abend erfolgte die Weiterreise nach Laibach, wo Seine Erzellenz mit dem ersten Eilzuge eintraf und am Südbahnhofe vom Herrn Landespräsidenten Theodor Schwarz und dem Präsidialbureauvorstande Bezirkshauptmann Haas ehrerbietigst empfangen wurde.

Geitern um 9 Uhr vormittags fuhr Seine Erzellenz, vom Herrn Landeschef geleitet, zunächst in Begleitung des Kommandanten Herrn f. und f. Ritter Max Wimmer eingehend besichtigt wurde. Seine Erzellenz nahm sowohl bei Besichtigung der Stallungen als auch bei der Vorführung der Hengste lebend auszusprechen. Hieran schloß sich ein Besuch der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule im „Marianum“. Der Herr Minister wurde im Vestibül der Anstalt vom Herrn Landesauschussbeisitzer Direktor Pöbse auf das herzlichste und ehrerbietigste begrüßt, worauf die Herren Kanonikus Palan, Direktor Pöbse sowie die sonstigen Funktionäre der Anstalt vorgestellt wurden. Gelegentlich der Besichtigung der Bohn-, Lehr- und Wirtschaftsräume, die das besondere Interesse Seiner Erzellenz erregten, fand die ungemein praktische Einrichtung und die Nettigkeit, die im ganzen Hause herrscht, volle Anerkennung. Nachdem sich Seine Erzellenz und der Herr Landeschef noch in das aufliegende Gedenkbuch einzetragten, verließen die Herren mit dem nochmaligen Abschiede ihres Dankes und ihrer Anerkennung die Anstalt, um die Fahrt in die chemische Versuchsanstalt anzutreten, in der Seine Erzellenz namens des Kuratoriums durch Herrn Landesregierungsrat Ritter von Laschan begrüßt wurde, worauf unter Führung des Herrn Direktors Dr. Kramer die Besichtigung erfolgte. Seine Erzellenz zollte der Einrichtung und Führung dieser jungen, aber so wichtigen Anstalt sehr anerkennende Worte. Schließlich wurde unter Führung des Herrn Landesforstinspektors, Oberforstrates Goll, der ararische Forstgarten in

Auzenschein genommen. Auch bei diesem Anlasse zeigte sich Seine Erzellenz über das Gesehene ungemein zufriedengestellt. Nach einem kurzen Aufenthalte im Absteigequartier (Hotel Elefant) fuhr Seine Erzellenz im Palais der Landesregierung vor, um zunächst dem Herrn Landespräsidenten und dessen Gemahlin einen Besuch abzustatten. Hierauf begab sich der Herr Minister in das Bureau des Herrn Landeschefs und nahm dort die Vorstellung des Gremiums der Landesregierung entgegen. Es folgten die Empfänge des Herrn Landeshauptmannes Otto Edlen v. Detela und der Herren Landesauschussbeisitzer, Seiner Erzellenz des Herrn Feldmarschall-Leutnants Edlen v. Chavanne, der Landwirtschaftsgesellschaft und der Pferdezucht-Sektion, des Herrn Bürgermeisters Ivan Gribar, der Herren Abgeordneten Dr. Ferjančič, Plantan, Hofrat Suklje und Dr. Sustersič, des krainisch-küstenländischen Forstvereines unter Führung Seiner Durchlaucht des Fürsten Hugo zu Windischgrätz, des Morastkultur-Hauptauschusses, der Handels- und Gewerbekammer, des Konsortiums für den Bahnbau Oberlaibach-Jdrja sowie des Konsortiums für die Anlage von Versuchsfeldern auf dem Laibacher Moore, der Herren Direktor Pirc, Wanderlehrer Gombač und Legvart, der Zadružna und Gospodarska zveza, des Herrn Direktors Dr. Kramer, der Herren Forsttrat Pjetščka und Forstkommissär Jellen, endlich der Lokalkommissäre für agrarische Operationen und des denselben zugeteilten technischen Personals. Seine Erzellenz, der sich um die verschiedenen vorgebrachten Angelegenheiten und Viten lebhaft interessierte, beehrte sohin den Herrn Landeshauptmann, den Herrn Truppendivisionär und den Herrn Bürgermeister durch Besuche und kehrte hierauf ins Hotel zurück.

Den Nachmittag benützte Seine Erzellenz zu einem Besuche der Stadt Stein, von wo die Rückkehr nach Laibach mit dem Abendzuge erfolgte.

Um 8 Uhr abends folgte der Herr Minister der Einladung des krainischen Landesauschusses zu dem für diese Stunde anberaumten Festbankette im Hotel „Union“. Die im großen Saale des Hotels sehr geschmackvoll gedeckte Tafel bot im vornehmen Milieu des prächtig erleuchteten Raumes ein entzückendes Bild. Zur Rechten des in der Mitte der einen Längsseite der Tafel sitzenden Herrn Landeshauptmannes von Detela nahm der Herr Ackerbauminister, zur Linken der Herr Landespräsident Platz. Gegenüber dem Herrn Landeshauptmann saß Herr Landesauschussbeisitzer Direktor Pöbse, ihm zur Rechten Seine fürstbischöfliche Gnaden Herr Dr. Anton Bonaventura Jeglič, zur Linken der Herr Präsidialchef des Ackerbauministeriums Sektionsrat Baron Sacken. Außerdem nahmen am Bankette teil die Herren: Hofrat Graf Chorinsky, Landesregierungsrat Ritter von Laschan, Landesforstinspektor Oberforsttrat Wenzel Goll, Bezirkshauptmann Haas, die Herren Reichsrats-, bezw. Landtagsabgeordneten Franz Arko, Otto Freiherr von Apfaltrern, Josef Anton Graf Barbo, Dr. Ferjančič, Grasselli, Bürgermeister Gribar, Kosak, Graf Margheri, Pfeifer, Pirc, Plantan, Dr. Sustersič, Dr. v. Schoepl, Dr. Schweiger, Dr. Tavčar, dann die Herren Jeglič, Baurat Klinar, Direktor Dr. Kramer, Doringenieur Pavlin, Obertierarzt Pavlin, Direktor Pirc, Adjunkt Rohrmann, Dr. Romih, Rožman, Landessekretär Uršič, Landesrat Jamida, Landessekretär Dr. Zbanič, Landes-Oberingenieur Zbrizaj, Oberingenieur Zuzel.

Nachdem der Champagner serviert worden war, erhob sich der Herr Landeshauptmann und gab seiner Freude darüber Ausdruck, Seine Erzellenz den Herrn Ackerbauminister in der Mitte der krainischen Landtagsabgeordneten, des Vertreters der Landeshauptstadt Laibach und der anwesenden Vertreter der landwirtschaftlichen Korporationen begrüßen zu können. Die Ernennung Seiner Erzellenz zum Ackerbauminister als eines seinem Ressort vollstes Verständnis entgegenbringenden Sachmannes habe in Krain freudigen Widerhall hervorgerufen. Der Herr Landeshauptmann gedachte sohin der großen Opfer, die das Land insbesondere durch die zahlreichen Wasserversorgungsanlagen, die Aktion zur Regeneration der Weingärten usw. gebracht habe, und verwies auf die bedeutenden Aufgaben, welche des Landes hinsichtlich der Morastentwässerung, der Regulierung vieler Flußläufe, der Herstellung von Wasserleitungen und dergl. noch harren. Das Land Krain werde somit noch oft an die Pforten des Ackerbauministeriums klopfen müssen, es sei indes überzeugt, dort auch Gehör zu finden. Seine Erzellenz sei zwar zu einer wenig günstigen Jahreszeit ins Land gekommen; trotz Winter und Schnee möge indes der Herr Minister überzeugt sein, daß ihm hier warme Herzen entgegen schlagen!

Nachdem der Herr Landeshauptmann seine mit allgemeinem Beifall begrüßte Rede beendet hatte, ergriff der Herr Minister das Wort, um dem Herrn Landeshauptmann und allen Anwesenden für die herzliche Aufnahme im schönen Lande Krain bestens zu danken. Seine Erzellenz betonte, er sei nicht nur seiner Pflicht, sondern dem Zuge seines Herzens gefolgt, als er das Land kennen lernen wollte, das ihm seit langem sympathisch sei. Ein Zufall habe es gefügt, daß seine ersten Lehrer Krainer gewesen seien, die ihn mit der interessanten Geschichte des Landes, mit manchem Stücke des alten Valvasor bekannt machten. Auch in seiner engeren Heimat habe er Krainer Arbeit schätzen und die Krainer lieben gelernt. Seine Erzellenz führte weiter aus, beim zehnten Besuche des Jewels des Landes, der Adelsberger Grotte, hätten ihn zwei Gedanken besonders beherrscht. Das Jahrhundert und Jahrtausende währende Zusammenstreben der herrlichen Steinbildungen von oben nach unten und von unten nach oben mahne zunächst an die natürliche Tendenz des Sichverzinens und als im Tanzsaale, jenem einzig schönen Raume, der den Vergleich mit den schönsten Sälen in Fürstenschlössern nicht zu scheuen brauche, die Klänge der Volkshymne ertönten, da sei ihm aus ihnen das Leitmotiv entgegengeklungen, das uns zu gemeinsamer Arbeit mahne. Seine Erzellenz schloß seine im wärmsten Herzenston gehaltenen Worte mit einem eindringlichen Appell zum Zusammenstreben, zu gemeinsamer Arbeit, und erhob unter allgemeinem Beifall sein Glas aufs Wohl aller, die das Herz am rechten Fleck haben und auf das schöne Land Krain.

Nach Aufhebung der Tafel vereinigten sich die Festteilnehmer an den im Saale aufgestellten Tischen beim Kaffee in zwanglosen Gruppen, in denen die animierteste Konversation herrschte. Der schöne Abend wird gewiß allen jenen, die der Einladung des Landesauschusses folgten, in vielfacher Beziehung, vor allem aber durch die bezaubernde Lieblichkeitszeit Seiner Erzellenz des Herrn Ministers unbergänglich bleiben.

Die Leitung des Hotels „Union“ hat am gestrigen Abende sowohl bezüglich der Auswahl als der Qualität des Menüs eine glänzende Probe ihrer Leistungsfähigkeit erbracht.

Seine Erzellenz der Herr Minister ist heute mit dem Morgeneilzuge nach Loitsch abgereist, um von dort aus nach einer Besichtigung der Molkerei die alte Bergstadt Jdrja durch seinen Besuch auszuzeichnen. Heute abend tritt der Herr Minister von Loitsch aus die Rückreise nach Wien an.

**Das Grand-Hotel «Union» in Laibach.**

(Schluß.)

Nicht uninteressant dürften einige statistische Daten sein. Inz Gebäude wurden rund 2 3/4 Millionen Mauerziegel, 30 Waggons Eisenträger (zusammen 1400 Stück), 1070 Fenster und Türen vermauert und etwa 4000 Quadratmeter Gipszementwände hergestellt.

An den Bauarbeiten waren nachstehende Laibacher Firmen beteiligt: Wilhelm Treo (Baumeisterarbeiten); Bodnik, Loman und Camernik (Steinmetzarbeiten); R. Binder und A. Petrin (Tischlerarbeiten); J. Lehner und J. Jakotnik (Zimmermannsarbeiten); A. M. Eder (Wasserleitungs-, Spengler- und Holzlegearbeiten); Schneider und Berobsek (Traversenlieferungen); A. Zabkar (Schließen, Geländer, Sparherde und Faßaufzug); A. Martinčič (verschiedene Schlosserarbeiten); J. Kollmann und A. Agnola (Glaserarbeiten); J. K. Starc (Malerarbeiten im ganzen Hotel, im Café und im Restaurant); R. Lipovšek (Malerarbeiten im Zinshause); Brieder Eberl (Anstreicherarbeiten); A. Közmann (Zaloufien, Fensterplachen); A. Drelse u. J. Vidic (Tonöfen, Plattenpflasterungen, Emailfliesen-Wandverkleidungen); D. Seravalli (Gipsputzarbeiten); L. Bäder (Haus Telegraph, Telephon); J. Kregar (Blitzableiter, elektr. Beleuchtungskörper). Die ganze elektrische Installation wurde von der städtischen Zentrale (Ingenieur Ciuba) ausgeführt. Die Einrichtung für die Fremdenzimmer des Hotels, die Bureau, die Restauration und die Weinstube lieferte f. und f. Hoflieferant J. Mathian, die Einrichtung des Saales, des Gartens und der Garderobe J. Naglas, Glas- und Porzellan-Geschirr J. Kollmann, die Hotel- und Restaurationswäsche Fr. Kav. Souban und J. Grobelnik, das Küchengeräte wurde von Madille, Wuttscher & Komp. bezogen.

Von den auswärtigen Firmen beteiligten sich an den Bauarbeiten, resp. Lieferungen: W. Brückner & Komp. in Graz (Zentralheizung und Ventilation); R. Ph. Waagner (eiserner Dachstuhl des Saales); J. Wertheim & Komp. in Wien vertreten durch Ing. J. Mikula (Personen- und Lastenaufzüge); J. Ringhofer in Prag (Kühlanlage); G. A. Wapß in Graz

(Betonarbeiten); Suppan und Hanshofer in Graz (Stuckarbeiten der Plafonds und Bildhauerarbeiten); F. Nehwald in Pilsen (Kunstverglasungen); J. Victorin in Wien (eiserne Türen); M. Winkler in Wien (Muschelarbeiten); Mišič & Komp. in Wien (Asphaltarbeiten); Elektrizitäts-Gesellschaft Union in Wien vertreten durch J. Hanhart in Laibach (Elektromotoren); S. Collojeus in Wels (Restaurations- und Kaffeehausküche); Bothe und Ehrmann, k. und k. Hoflieferant Agram-Wien (Kaffeehausbau); Krupp-Berndorf und A. Bachmann in Wien (Silber); Seifert und Söhne in Wien (Schankapparate, Eiszästen und Billards); J. Keller in Graz (Omnibusse); J. Bretschneider in Wien (Konzertpodium).

Während des ganzen Baues wurde seitens des Architekten J. von Banca ein Bauleitungsbureau in Laibach unterhalten, dem J. Jakusch als Bauleiter und Fr. Liebiš, nach diesem J. Kavčič und endlich Fr. Moravec als Assistenten beigegeben waren. Die dekorativen Zeichnungen wurden im Bureau zu Sarajevo hergestellt, wobei besonders K. B. Gudac und N. Guglia beschäftigt waren. Die Oberleitung führte Architekt J. von Banca. Seitens des Baumeisters W. Treo waren als Bauführer L. Dsojnik und als Hauptpolier P. Cimolini die ganze Zeit beschäftigt.

Durch die Vollendung dieses Neubaus hat Laibach einen großen Fortschritt zu verzeichnen. Krain mit seinen wunderbaren Naturschönheiten, Laibach mit seiner herrlichen Umgebung waren seit jeher Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr. Die moderne Entwicklung Laibachs erheischte auch auf dem Gebiete des Hotelwesens unbedingt eine Erweiterung, damit dem sich von Jahr zu Jahr mehrenden Fremdenzufluß Genüge geleistet werden könne. Bei dem nun vollendeten Hotel-Neubau verdient nicht allein der Bau als solcher hervorgehoben zu werden, es ist auch besonders zu betonen, daß man den hygienischen Anforderungen bei der Einrichtung der Restaurations- und Kaffeehauslokalitäten überall Rechnung getragen hat.

Es sei uns zum Schlusse gestattet, jener Männer dankend zu erwähnen, die den Impuls zum Bau gegeben haben. Es waren dies die Herren K. Poljak sen., J. Zeglič, Fr. Peterca, S. Pogacar und Dr. B. Gregorič, die das Gründungskomitee der Aktien-Baugesellschaft „Union“ bildeten.

(Veränderungen im politischen Dienste.) Der Herr Minister des Innern hat den Bezirks-Oberkommissär und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg Stephan Lapajne zum Bezirkshauptmann unter Belassung auf seinem Dienstposten ernannt und die hiernach erledigte Bezirks-Oberkommissärsstelle dem provisorischen Bezirks-Oberkommissär Grafen Karl Künzli verliehen. — Der k. k. Landesregierungskonzipist Paul Svetec (Vittai) wurde zum k. k. Bezirkskommissär und der k. k. Landesregierungskonzipraktikant Max Freiherr von Winkler (Vittai) zum Landesregierungskonzipisten ernannt.

(Der krainische Landtag) hält morgen seine zweite Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderem die Wahlen zweier Ordner und zweier Verifikatoren sowie die Begründung der Dringlichkeitsanträge.

(Das Novemberavancement.) Ernannt wurden: zum Feldmarschall-Regiment der Generalmajor Anton Angerholzer von Amburg, Kommandant der 11. Infanterietruppendivision. Zu Generalmajoren die Oberste Felix Bonjean, überkomplett im k. k. Landwehrintanterieregiment Przemisl Nr. 18, Kommandant der k. k. 44. Landwehrintanteriebrigade in Laibach und Gottfried Seibt, überkomplett im Infanterieregimente Nr. 44, Kommandant der 56. Infanteriebrigade. — Der übrige Teil des Avancements wird in der morgigen Nummer folgen.

(Postalisches.) Der k. k. Postkassier Herr Johann Wlemončič wurde vom Post- und Telegraphenamte in Rudolfswert zum k. k. Hauptpostamte in Laibach versetzt.

(Volkstümliche Vorträge der Grazer Universität in Laibach.) Der zweite dieser Vorträge, der des Herrn Professors Dr. Hans von Zwiédinek-Südenhorst über „Danton und Robespierre“ findet nicht, wie es ursprünglich bestimmt gewesen, Samstag, den 4. November, sondern wegen Verhinderung des Vortragenden Professors erst Dienstag, den 7. November statt.

(Selbstmordversuch.) Dienstag abends trank die Prostituierte Genoveva Schuster in der Glodengasse in selbstmörderischer Absicht ein Glas Lysol aus und wurde in schwer verletztem Zustande mit dem Wagen ins Spital überführt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

(Zu den Lehrbefähigungsprüfungen.) Die morgen vor der hierländischen k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und für Bürger Schulen ihren Anfang nehmen, haben sich insgesamt 64 Kandidatinnen und Kandidaten gemeldet.

(Vom Volksschuldienste.) Die absolvierte Lehramtskandidatin Fr. Ludmilla Sircelj wurde zur Suppletin an der fünfklassigen Volksschule in Adelsberg ernannt.

(Der große Saal im Hotel „Union“) wurde vorgestern für das Publikum mit einem großen, glänzend gelungenen Militärkonzerte eröffnet, an dem gegen 600 Gäste aus den besten Kreisen, darunter viele Offiziere der hiesigen Garnison, teilnahmen. Dem Vernehmen nach sollen künftighin bei ähnlichen Veranstaltungen Tische und Stühle auf der Galerie aufgestellt werden.

(Pfarrer Martin Malensek †.) Der Pfarrer zu St. Peter in Laibach, Herr Martin Malensek, ist gestern nachmittags einem Herzschlag erlegen. Pfarrer Malensek war nach dem Mittagmal allein in seinem Zimmer geblieben, um sich für die Rede, die er anlässlich des Allerseeleentages am Nachmittage halten sollte, vorzubereiten. Als er zur bestimmten Zeit in der Kirche nicht erschien, ging Herr Kaplan Pavlič in dessen Wohnung nachsehen; er fand den Pfarrer tot auf dem Boden liegen. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod konstatieren. — Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des in allen Kreisen hochgeschätzten geistlichen Herrn verbreitete sich rasch nicht nur in der, seiner Seelsorge anvertrauten Pfarre, sondern in der ganzen Stadt, und allenthalben gab sich lebhafteste Teilnahme kund. Pfarrer Malensek, im Jahre 1853 zu Semič in Unterkrain geboren, wurde nach Abolvierung des Militärdienstes im Jahre 1878 zum Priester geweiht. Vor 21 Jahren kam er als Kaplan zu St. Peter nach Laibach und wurde hier im Jahre 1889 zum Pfarrer ernannt. Für seine Verdienste in der Seelsorge wurde Malensek von Seiner Majestät dem Kaiser durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, für seine Tapferkeit anlässlich der Okkupation Bosniens durch Verleihung der Kriegsmedaille ausgezeichnet. Der Verbliebene war seit vielen Jahren Mitglied des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse und Obmann der St. Petersfiliale des slovenischen Schulvereines. — Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags statt.

(Ausschreitungen in Zaier und Waffengebrauch.) Anlässlich der Übergabe der Pfarre und der Temporalien in Zaier seitens des Pfarrers Anton Berce an den Pfarradministrator Josef Brajec kam es am 30. v. M. in Zaier seitens einer größeren Anzahl von Pfarrinsassen, welche gegen den Pfarrwechsel Stellung nahmen, zu bedauerlichen Demonstrationen und Ausschreitungen, in deren Verlaufe die requirierte Gendarmerie einen Burschen aus Zaier nur mit Gebrauch der Waffe arretieren konnte, wobei der Bursche am linken Oberschenkel durch einen Bajonettstich verletzt wurde.

(Die modernsten Schlachtschiffstypen der internationalen Kriegsflotten.) Im Schaufenster der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr und Fed. Bamberg gelangt eine neue Serie von Bildern Kirchers zur Ausstellung, welche wegen der gewählten Sujets gerade jetzt, wo in den Zeitungen so viel über moderne Kriegführung zur See geschrieben wird, von Interesse sein dürfte. Alex. Kircher verstand es, das nüchterne Aussehen der modernen Panzerkolosse durch stimmungsvolle Darstellung des nassen Elementes zu eliminieren, und schuf auf diese Weise ganz reizende, abwechslungsreiche Bilder. Heute und die folgenden Tage sind zwei mächtige Vertreter der beiden in letzter Zeit durch den Krieg im fernen Osten berühmt gewordenen Flotten Japans und Russlands ausgestellt. Es sind dies der 18.000 Tonnen-Panzer „Katori“, ein verbesserter Mikasa-Typ, und das Eskadre-Panzerschiff „Imperator Pavel I.“ mit 17.600 Tonnen Displacement. Beide Kriegsschiffe waren zur Zeit des Friedensschlusses noch unvollendet.

(Chrung.) Der Kasinoverein in Idria hat in seiner am 23. Oktober abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung Herrn k. k. Oberbergat Josef Schmid, Vorstand der Bergdirektion in Idria, wegen der Verdienste, die er sich als vieljähriger Obmann des Kasinovereines erworben, einstimmig zu seinem Ehrenmitgliede ernannt.

(Ehrenabend in Adelsberg.) Die k. k. Staatsbeamten und Lehrer in Adelsberg veranstalten dem zum k. k. Bezirkshauptmann ernannten Herrn Stephan Lapajne morgen in den oberen Lokalitäten des Hotels „Zur ungarischen Krone“ einen Ehrenabend unter Mitwirkung des Adelsberger Salonorchesters und dessen Männerchors.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Tschernembl (40.383

Einwohner) fanden im dritten Quartale des laufenden Jahres 42 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 356, jene der Verstorbenen auf 207.

(Geschworenenauslosung in Rudolfswert.) Für die am 20. November beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert beginnende vierte Schwurgerichtssitzung wurden ausgelost zu Hauptgeschworenen: Alois Bukobc, Grundbesitzer in Großlad; Anton Slajpah, Grundbesitzer in Großlad; Anton Stular, Realitätenbesitzer in Neudegg; Johann Pakič, Haus- und Grundbesitzer in Soderstsch; Franz Zupancič, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Söngstein; Anton Debeljak, Wirt und Grundbesitzer in Ober-Netze; Franz Bartol, Grundbesitzer in Zelovec; Josef Sigmund, Realitätenbesitzer und Gastwirt in Tiefental; Franz Zagar, Gemeindevorsteher, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Trebelno; Johann Pefschauer, Grund- und Hausbesitzer in Unterghag; Herrmann Klobučar, Spengler und Realitätenbesitzer in Gurkfeld; Johann Repovž, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Johannestal; Johann Pfeifer, Realitätenbesitzer in Haselbach; Johann Pefschauer, Handelsmann, Realitätenbesitzer und Gastwirt in Pölland; Georg Grill, Mühlen- und Realitätenbesitzer in Altsag; Stephan Podboj, Besitzer in Bobovo; Johann Bogrin, Besitzer in Bistrica; Josef Merhar, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Niederdorf; Johann Galler, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Ratfisch; Georg Seferle, Realitätenbesitzer in Rassenfuß; Hans Urko, Realitätenbesitzer in Gottschee; Karl Govanec, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Wötting; Martin Remanič, Mühlen- und Realitätenbesitzer in Zelebelj; Alois Gatsch, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Landstrab; Franz Slasak, Zaletelj, Grundbesitzer in Hudo; Josef Saventelj, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Saventelj; Josef Rodrič, Gastwirt und Hausbesitzer in Krška Vas; Josef Stelz, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Podgorica; Josef Kalin, Realitätenbesitzer in St. Barthelma; Johann Prijatelj, Besitzer in Johannistal; Johann Grobat, Realitätenbesitzer in St. Barthelma; Josef Rosak, Mühlen- und Realitätenbesitzer in Gefindedorf; Emanuel Tomšič, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Treffen; Friedrich Staufel, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Wötting; Josef Novak, Gastwirt und Besitzer in Rukdorf, und Matthias Samide, Realitätenbesitzer und Gastwirt in Tschermoschnitz. Zu Ergänzungs geschworenen: Anton Seničar, Grundbesitzer in Bechdorf; Franz Benc, Realitätenbesitzer in St. Peter; Anton Jakos, Restaurateur und Hotelbesitzer in Rudolfswert; Johann Rifelj, Grundbesitzer und Müller in Löschnitz; Adolf Gustin, Handelsmann und Hausbesitzer in Rudolfswert; Johann Jakše, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Kandia; August Lufer, Eichmeister und Realitätenbesitzer in Rudolfswert; Johann Kastelic, Wäldermeister und Hausbesitzer in Rudolfswert, und Martin Francič, Hutmacher und Hausbesitzer in Rudolfswert.

(Ein entwichener Frevler.) Diejer tag fand man auf dem Golobec einen jungen Mann, der einen Fuß unbekleidet hatte und vor Kälte zitternd unter einer Fichte stand. Der Unbekannte wurde auf die Magistratswachtstube geführt, wo man konstatierte, daß er ein Frevler ist, der auf räthselhafte Weise aus der Anstalt entwichen war. Er wurde wieder in die Anstalt zurückgebracht.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 19. Oktober vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Gerent wurden Franz Rogobšek, Wirt und Besitzer in Gerent, zum Gemeindevorsteher, Franz Runc, Mathias Zstenič in Gerent, Josef Brencič in Medvedje, Johann Čuf in Zibrše, Johann Pefkoveš in Gerent und Johann Rupnik in Zibrše zu Gemeindevorstandesmitgliedern gewählt.

(Wasserleitungsbau.) Die Gemeindevertretung Göttenitz im Gottscheer Bezirke hat sich für den Umbau der bestehenden halbverfallenen Rohr-Wasserleitung entschlossen. An deren Stelle soll lang eine neue, den modernen Anforderungen entsprechende Gutzrohrleitung zur Ausführung. Dieser verbunden ist die Herstellung zweier mit Quellschichten und eines Betonreservoirs mit 22.000 K präliminiert. Das Projekt wurde vom Ingenieur Lachnik in Laibach ausgearbeitet.

(Tanzlehrer Giulio Morterai) ist in Laibach eingetroffen und beginnt mit dem Tanzunterrichte Montag, den 7. d. M. Näheres bringt heutige Annonce.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Vierte Kunstausstellung der Kasino-Vereine.) Verflorenen Dienstag mittags um 3/12 Uhr fand in den oberen Lokalitäten

des Kasinogebäudes die feierliche Eröffnung der vier-  
ten Kunstausstellung — der ersten der Genossenschaft  
bildender Künstler Wiens — vor geladenen Gästen  
statt. Unter den Festgästen, die dieser Feier beimohn-  
ten, waren erschienen Landespräsident Theodor  
Schwarz, Seine Excellenz k. und k. Feldmarschall-  
Leutnant Rudolf Edler von Chabanne, die Direk-  
tionsmitglieder des Kasinovereines mit ihren Damen  
sowie eine Anzahl jener Herren und Damen, die  
durch den Ankauf verschiedener Kunstwerke in ver-  
schiedensten Ausstellungen die Bestrebungen der Veran-  
stalter in hervorragender Weise unterstützt hatten.  
Nachdem der Direktor des Kasinovereines und Ob-  
mann des Ausstellungsausschusses, Herr Ottomar  
Bamberg, den Landespräsidenten im Namen des  
Vereines und der ausstellenden Künstler in einer  
kurzeren Ansprache begrüßt hatte, dankte der Lan-  
despräsident in warmen Worten für den Empfang  
und nahm sodann nach erfolgter Vorstellung der  
Direktionsmitglieder die Eröffnung der Ausstellung  
vor. Hierauf erfolgte unter Führung der Ausstel-  
lungskomiteemitglieder die eingehende Besichtigung  
der ausgestellten Kunstwerke durch die Gäste.

(„Wiener Mode.“) Etwas anderes als  
eine Laune der Mode ist's doch nicht, daß wir für  
den Herbst und Winter des Jahres 1905 eine rich-  
tige Empiresmode beschert bekommen, wie das soeben  
erschienene Heft 3 der „Wiener Mode“ an Abend-  
und Straßenkleidern zeigt. Freilich sind nebstbei auch  
reisende Toiletten jedweden Genres vertreten, so daß  
für jeden Geschmack geforgt ist und die Gegner des  
schönen Empireschnittes nicht zu kurz kommen. Sehr  
schöne Abendmäntel und Abendblusen sind gleichfalls  
in großer Auswahl veranschaulicht, ebenso bei allem  
künstlerischen Geschmaack leicht herzustellende Hand-  
arbeiten sowie ein interessant zusammengestelltes  
Poudoir, das über manch langweilige Stunden hin-  
weghelfen dürfte.

(Deutsche Bühne.) Am Dienstag mußte —  
wie bereits gemeldet — als Lückenbüßer das Lustspiel  
„Der Familientag“ eingeschoben werden. Die Vorstellung  
teilte das Schicksal solcher Nothelfer; sie war zwar sehr  
schwach besucht, aber von freundlichem Erfolge begleitet.

### Telegramme

#### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

##### Rußland.

Petersburg, 31. Oktober. Die Enthebung  
des Oberprokurators des Heiligen Synod, Bobjedon-  
noscevs, ist mit einem in gnädigen Worten gehaltenen  
kaiserlichen Reskript vollzogen worden, und zwar  
unter Belassung Bobjedonoscevs in seinen Stellungen  
als Mitglied des Reichsrates, als Staatssekretär  
und als Senator.

Petersburg, 1. November. Der Minister des  
Innern hat heute für sechs Zeitungen das Verbot  
des Straßenverkaufs aufgehoben.

Petersburg, 1. November. Der Verband  
der freizeithlichen Verbände, dessen gestrige Sitzung  
die Polizei hat schließen lassen, weil sie nicht ange-  
kündigt war, hat zum Grafen Witte eine Abordnung  
entsendet, welche die Frage wegen der Amnestie stellte.  
Witte antwortete, eine Amnestie werde als wünschens-  
wert erkannt. Die Entscheidung darüber hänge jedoch  
nicht von ihm ab.

Berlin, 1. November. Aus Warschau wird ge-  
meldet: Die Stadt war den ganzen Tag sehr belebt.  
Unter dem Einfluß der Sozialdemokraten veranstal-  
teten die Massen zahlreiche Kundgebungen für die  
Amnestie und daß allgemeine Wahlrecht. Auf den  
Straßen und Plätzen wurden Reden gehalten. Es  
kam zu zahlreichen unbedeutenden Zusammenstößen  
mit dem Militär. Um 6 Uhr abends wurde der  
Kriegszustand aufgehoben und die politische Amnestie  
angekündigt.

##### Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 1. November. Aus Südwestafrika  
wird gemeldet: Oberleutnant Semern hatte mit der  
Abteilung Skopp am Oranjefluß, östlich von Hartbest-  
mund, 20 Kilometer südöstlich der Horndrift, einen  
schweren Kampf mit einem Gegner von ungefähr  
400 Mann, darunter Morenga, Moris und Johann  
Christian. Nachdem der Kampf bis zum Eintritte der  
Dunkelheit gedauert hatte, räumte der Feind am  
Morgen seine Stellung und zog westwärts ab. Eine  
Verfolgung war wegen der Erschöpfung der Truppen  
und wegen Mangels an Proviant unmöglich. Der  
Feind hatte nach Angaben der englischen Polizei, die  
den Kampf vom Südufer des Oranjeflusses beob-  
achtet hatte, starke Verluste. Auf deutscher Seite  
wurden 3 Offiziere und 13 Mann getötet, 3 Offiziere  
und 18 Mann schwer verwundet und 13 Mann leicht  
verwundet; 5 Mann werden vermisst.

Stockholm, 1. November. Unter Kanonenschalut  
und Glockengeläute wurde heute vormittags die reine  
schwedische Flagge auf dem Schloß und auf den  
Reichsgebäuden gehißt. König Oskar und der Kron-  
prinz wurden von der zahlreichen Volksmenge mit  
lebhaften Kundgebungen begrüßt. Aus dem ganzen  
Lande laufen Meldungen über die feierliche Flaggen-  
hissung ein.

### Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 17. bis 27. Oktober 1905.

Es herrscht:

- der **Noz** im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Oberloitsch (4 Geh.);
- die **Schweinepest** im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Land-  
straß (4 Geh.);
- der **Schweinerotlauf** im Bezirke Littai in der Gemeinde De-  
rendol (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden  
Hof (1 Geh.), Hönigstein (1 Geh.), Reudegg (1 Geh.), Töplitz  
(1 Geh.);
- der **Milzbrand** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Slap  
(1 Geh.);
- der **Schweinerotlauf** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden  
Dissinitz (1 Geh.), Reifnitz (1 Geh.); im Bezirke Laibach Um-  
gebung in den Gemeinden Großlupp (1 Geh.), Jgglad (1 Geh.);  
im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Mötschnach (1 Geh.);  
Bormarkt (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemein-  
den Hönigstein (1 Geh.), Prečna (1 Geh.), Töplitz (1 Geh.);
- die **Wut** im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Weinitz.

Erlöschen ist:

- der **Milzbrand** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Slap  
(1 Geh.);
- der **Schweinerotlauf** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden  
Dissinitz (1 Geh.), Reifnitz (1 Geh.); im Bezirke Laibach Um-  
gebung in den Gemeinden Großlupp (1 Geh.), Jgglad (1 Geh.);  
im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Mötschnach (1 Geh.);  
Bormarkt (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemein-  
den Hönigstein (1 Geh.), Prečna (1 Geh.), Töplitz (1 Geh.);
- die **Wut** im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Weinitz.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 28. Oktober 1905.

### Angewandte Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 29. Oktober. Lieblich, Neumann, Schlesinger, Vogel,  
Feitl, Majer, Ehrle, Trintscher, Puschinjak, Kfste., Wien. —  
Krämmer, Kfm., München. — Gmeyer, Bergverwalter, f. Frau,  
Carmel. — Herball, Kfm., Berlin. — Edl. Ingenieur, Rosen-  
bach. — Pollat, Kfm., Böhm. Skalit. — Döbalt, Bant-  
beamter, Brod. — Picar, Gerichtsbeamter, Landstraß. — Witten-  
dorfer, Kfm., Weisensfeld. — Summer, Kfm., Monza (Italien).  
Am 30. Oktober. Kolenz, Feldbauer, Beck, Haas,  
Girsch, Sprinzels, Adam, Braun, Osterreich, Reuner, Brill,  
Gimfel, Elger, Kfste.; Slavatsch, Ingenieur, Wien. — R. v.  
Gallatti, Privat; Jemann, Kfm., Triest. — Schlic, Kfm.,  
Graz. — Hoppe, Kfm., Berlin. — Brunner, Private, Untertrain.

### Verstorbene.

Am 29. Oktober. Anton Fric, Gutmacher, 52 J.,  
Radeghtystraße 11, Dementia, Apoplexia cerebri.  
Im Zivilspitale:  
Am 26. Oktober. Elisabeth Grobelsel, Arbeitergattin,  
63 J., Carcinoma ventriculi.  
Am 27. Oktober. Lorenz Bizjak, Arbeiter, 52 J., Lu-  
berkulofe.  
Am 28. Oktober. Anna Loboda, Privatbeamtenwitwe,  
72 J., Vitum cordis.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Oktober-November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag zwischen 24 St. in Millimeter
31.	2 U. N.	730.2	6.1	windstill	halb bewölkt	
	9 > Ab.	730.8	4.5	ND. schwach	bewölkt	
	7 U. F.	730.9	2.6	windstill	Regen	
1.	2 > N.	731.0	5.8	>	halb bewölkt	0.0
	9 > Ab.	731.4	3.0	>	heiter	
2.	7 U. F.	728.9	1.7	N. schwach	Rebel	6.1

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag 3.5°, vom Mittwoch 3.8°, Normale 7.4°, bezw. 7.1°.

**Monatsübersicht.** Der verfloßene Monat Oktober war  
ungewöhnlich kühl und sehr naß. — Die Beobachtungen am  
Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr  
früh 2.8°, um 2 Uhr nachmittags 8.0°, um 9 Uhr abends  
4.7°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monatses 5.2° be-  
trägt, um 5.2° unter dem Normale. — Die Beobachtungen am  
Barometer ergeben 734.5 mm als mittleren Luftdruck des  
Monates, um 1.5 mm unter dem Normale. — Nasse Tage gab  
es 18, darunter 4 mit Schnee. Der Niederschlag beträgt im  
ganzen 209.6 mm. — Unter den Winden waren der ND. und  
SD. die häufigsten. Rebel hatten wir an 10 Tagen. — Im  
laufenden Monat November befindet sich der Mond in Erdnähe  
am 1. und ebenso am 28.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

### Kauft keine Seide

ohne vorher die Muster unserer garantiert soliden, wunder-  
hübschen Neuheiten in schwarz, weiss und farbig verlangt  
zu haben.

Spezialität: Seidenstoffe für Braut-, Ball-, Gesellschafts-  
und Strassen-Toiletten und für Blusen, Futter etc. von  
K 1.15 bis 18.— per Meter.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die aus-  
gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 18

(Schweiz) (481) 18-9

Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Überall zu haben.



**Kalodent**

unentbehrliche Zahn-Creme  
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

(684) 42-35

### F. Berlyaks direkt importierte

## Ceylon-Teesorten

hocharomatisch, feinschmeckend, alle an-  
deren Tees in Qualität weitaus übertreffend,  
im Preise bedeutend billiger.

Nur bei Bezug von mindestens 1/2 Kilo:

- Brocken Pekoe Goldtype . . . . . per Kilo K 12.—
- Finest Orange Pekoe . . . . . » » » 10.50
- Flowery Orange Pekoe . . . . . » » » 9.—
- Pekoe . . . . . per Kilo K 8.50, K 7.50, » 6.50
- Moning . . . . . per Kilo » 7.50
- Orange Pekoe . . . . . per Kilo K 10.—, » 7.—
- Pekoe Souchong . . . . . per Kilo » 6.40
- Ottery Pekoe . . . . . » » » 6.20
- Brocken Tea . . . . . » » » 6.—
- Tea alla Pekoe . . . . . » » » 5.50
- Souchong . . . . . » » » 5.—
- Bruchteea Ia., vollkommen staubfrei . . . . . » » » 4.—
- Bruchteea IIa., vollkommen staubfrei . . . . . » » » 3.60

Zum Versuche Pakete zu 6 und 10 dkg zum Preise  
von 40, 60, 80 und 90 Heller, Kronen 1.— und 1.40.

### Original-Packung

(1/8 Kilo-Pakete) (4182) 10—6

- Sorte fein . . . . . à K —80
- » hochfein . . . . . » » —90
- » feinst . . . . . » » 1.—

Auf Verlangen Broschüren über die vorzüglichen Eigenschaften  
dieser Tees und ausführliche Preislisten über sämtliche Spezial-  
itäten gratis und franko. — Provinzversand nur gegen Nachnahme.

Etabliert 1864 **F. Berlyak** Telephon 3729

WIEN, I., Verlängerte Weihburggasse 27.

### Hinweis.

(4446)

Unserer heutigen Nummer (Gesamtanfrage) liegt eine  
Abonnementseinladung auf

### Welt und Haus

bei und wolle man sich beigegebenen Bücherbestellzettels bedienen.

## Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens.

# Erste Kunstausstellung

im Kasino Laibach.

Ölgemälde, Aquarelle, Radierungen,  
Bronzen und andere Werke der  
Bildhauerkunst.

Geöffnet und allgemein zugänglich täglich  
von 10 bis 4 Uhr. — Eintritt 60 Heller.

### Zahvala.

Za vse izkazano sočutje in sožalje povodom  
bolezni in smrti našega ljubljenega sina, brata,  
svaka in strica gospoda

## Feri Sajovica

kakor tudi za mnogobrojno spremstvo k zadnjemu  
počitku izrekamo najsrčnejšo zahvalo vsem sorod-  
nikom, prijateljem in znancem; posebej pa se za-  
hvaljujemo slav. trgovskemu društvu „Merkur“ in  
čitalnišnim pevcom za krasni žalostinki, bratom  
ljublanskega in gorenjskega Sokola, ljubljanski  
in kranjski čitalnici ter kreditni banki za častno  
spremstvo. Bodi tudi vsem iskrena zahvala za  
krasne darovane vence. (4458)

Rodbina Ferd. Sajoviceva  
in C. Pirčeva.

Kurse an der Wiener Börse vom 31. Oktober 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Obersen Lofe« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsanleihe, Pfandbriefe etc., Aktien, and Renten. Each entry includes details like interest rates and current prices.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and exchange services.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 251. Donnerstag den 2. November 1905.

Gerichtsdienere Stelle beim I. k. Bezirksgerichte Seisenberg in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle...

Gerichtsdienere Stelle beim I. k. Bezirksgerichte in Senofsch, eventuell bei einem anderen Gerichte. Gesuche sind bis 1. Dezember 1905...

Kundmachung. Laut Kundmachung der königlichen Landesregierung in Ugram vom 19. Oktober 1905...

Razglas. Vslod razglaša kr. deželne vlade v Zagrebu z dne 19. oktobra 1905, št. 77.412, je zaradi svinjske kuge...

6. oktobra t. l., št. 18.730 in 19.085, ki se ob enem razveljavljata. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, 31. oktobra 1905.

Kundmachung. Bei dem I. k. Landesgerichte in Laibach: die erste am 26. Februar, die zweite am 5. Juni...

Kontorpraktikant sucht als solcher in einem Kontor unterzukommen. Derselbe ist achtzehn Jahre alt, hat sechs Gymnasialklassen absolviert...

Advertisement for Slovenian language services. 'Schnell (3048) 42 Slovenisch Praktischer slovenischer Sprachführer Preis 60 Heller mit Postzusendung 70 Heller.'

Lizitations-Kundmachung. Samstag den 4. November l. J. von halb 3 Uhr nachm. an werden im grossen Saale des Hotels »Stadt Wien« elegante u. einfache Damentoiletten, Hüte etc. und zugleich in Oberschischka Nr. 13 einfache Haus- und Küchenmöbel veräußert.

Amortisierung. Anf Aufsuchen der Maria Zerovnik, geb. Rajnit, aus Dobrova, wird das Verfahren zur Amortisierung des der Gesuchstellerin angeblich in Verlust geratenen, auf ihren Namen lautenden Büchels der Krainischen Sparkasse in Laibach Nummer 246.073 mit der Kapitaleinlage per 280 K eingeleitet.

Schöne Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Mädkekammer, Putzgang etc., ist ab 1. November zu vermieten.

Stall für 4 Pferde mit Wagenremise und Heuboden ist Bleiweisstrasse 13 sofort zu vermieten.

Zu vermieten sind in der Gerichtsgasse Nr. 4 zwei grössere Parterre-Lokale für Geschäfte oder Kanzleien, und zw. eines zum November- und das andere zum Februartermin. Desgleichen ist in der Bahnhofgasse Nr. 32, im II. Stocke eine Wohnung bestehend aus fünf Zimmern samt Zugehör. mit 1. Februar zu vermieten.

Eckwohnung bestehend aus fünf gassenseitigen und einem hofseitigen Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speisekammer, Holzlege, Dachkammer, ist im Hause der Grazer k. k. priv. wechsels. Brandschaden-Versicherungsanstalt an der Maria Theresienstrasse 2 (Café Europa), II. St., ab 1. Februar 1906, event. früher (4407) 7-4 zu vergeben.